Nr. 2361. Dienstag, 5. April. (Morgen-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Dresden, 4. April. Das heutige „Dresdener Journal" (officiös) **enthält folgendes Telegramm aus London: Auch Dänemark hat jetzt officiell die Annahme der Conferenz, ohne Waffenstillstand und ohne Basis, angezeigt.** (Wiederholt.)

Angekommen 4. April, 7 Uhr Abends.

Kopenhagen, 3. April. Officiell wird mitgetheilt: Unsere Werke beschossen gestern Morgens die feindlichen Arbeiten in der Front. Von drei bis vier an einer Höhe des Dorfes Düppel aufgestellten Feldbatterien eröffnete der Feind Nachmittags ein heftiges Feuer gegen unsere Front, später auch gegen Sonderburg. Das Bombardement wurde bis acht Uhr Abends fortgesetzt. Wir hatten einige Todte und Verwundete.

Mittagsbericht: Diese Nacht bis heute Morgen ist das Bombardement fortgesetzt. Sonderburg brennt an mehreren Stellen. Die feindlichen Batterien beschossen wieder unsere Werke. Wiederholte Patrouillen-Angriffe beunruhigten in der verflossenen Nacht unsern rechten Truppenflügel.

Deutschland.

ō Berlin, 3. April.*) Gestern tagte hier der ständige Ausschuß des Congresses deutscher Volkswirthe, um über den Ort zu berathen, an welchem der Congreß in diesem Jahre stattfinden solle. Von Berlin, welches Anfangs vorgeschlagen war, war man abgegangen und schwankte die Entscheidung zwischen Breslau und Elberfeld. Für ersteres sprach die Nähe Oesterreichs, für letzteres die Nothwendigkeit, in die schutzzöllnerischen Anschauungen, welche im Wupperthal und seiner Umgebung verbreitet sind, eine freihändlerische Bewegung hervorzurufen. Man hat sich noch nicht über den Ort geeinigt, doch dürfte Elberfeld aller Wahrscheinlichkeit nach den Vorzug erhalten. Die Anwesenheit der fremden Mitglieder der Deputation wurde gestern Abend von der hiesigen volkswirthschaftlichen Gesellschaft durch ein Festmahl gefeiert, an welchem über 200 Personen Theil nahmen. — Unter den zur Anklage gestellten Artikeln der confiscirten Märzhefte der deutschen Jahrbücher gehört auch ein Aufsatz von E. Lasker über die Artikel 99, 100 und 109 der preußischen Verfassungs-Urkunde. In diesem hatte der Staatsanwalt in dem Citat aus Virgil: „Wenn die Könige streiten, weinen die Völker!" eine Majestätsbeleidigung gefunden. Die Rathskammer hat jedoch diese Anklage zurückgewiesen. — Das königliche Obertribunal hat eine für die Presse wichtige Entscheidung getroffen. Der Abgeordnete Lüning hatte in der von ihm redigirten „Kleinen Zeitung für Stadt und Land, Wochenblatt des Kreises Wiedenbrück" einen Artikel, überschrieben „Landtagssitzung" gebracht, der eine Schilderung der Sitzung vom 29. März v. J. enthielt, und dabei einige scharfe Ausdrücke aus der Rede des Abg. Waldeck über den Ministerpräsidenten wiedergegeben. In den gebrauchten Worten hatte die Staatsanwaltschaft eine Beleidigung des Staatsministeriums gesehen, und gegen Dr. Lüning als Redacteur Anklage erhoben. L. hatte sich bei seiner Vertheidigung auf den § 38 des Preßgesetzes berufen, doch hatte das Gericht erster Instanz den Artikel, welcher von einem gewissen Parteistandpunkt aus geschrieben sei, nicht als einen „Bericht" im Sinne des § 38 angesehen, und den Angeklagten zu einer Geldbuße von 50 Thlr. verurtheilt. Auf die Appellation des Angeklagten hatte das Appellationsgericht zu Paderborn das „Nichtschuldig" ausgesprochen. Gegen dieses Urtheil hatte der Oberstaatsanwalt die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben, welche gestern vor dem Criminalsenat des Obertribunals zur Verhandlung kam. Der Staatsanwalt führte aus, daß der Bericht nicht wahrheitsgetreu sei, weil er die Antwort des Ministerpräsidenten auf den Angriff Waldecks nicht wiedergebe. Wie ein Zeuge alles aussagen müsse, was er wisse, so müsse ein wahrheitsgetreuer Bericht auch alles enthalten, was für die Sache von Bedeutung sei. Die Mittheilung einer einzelnen Aeußerung könne unmöglich auf den Schutz des § 38 Anspruch machen. Das königliche Obertribunal trat den Ausführungen der Staatsanwalte bei, vernichtete das freisprechende Erkenntniß und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Appellationsgericht zu Hamm.

Berlin. Der bereits in der Abendnummer erwähnten, von der Wiener „Presse" mitgetheilten Analyse der österreichisch-preußischen Depesche an die deutschen Bundesregierungen entnehmen wir folgende Stellen: „Wenn man auf den eigentlichen Kern der deutsch-dänischen Frage eingehe, so werde sich der österreichisch-preußische Standpunkt und der Standpunkt der Bundesmajorität einander näher bringen lassen, und es sei viel gewonnen, wenn man die neutralen Conferenzmächte überzeuge, daß die Lösung der Frage eben von dieser Erfassung ihres Kerns abhänge. Danach würde ein wirklicher und dauerhafter Friede zwischen Dänemark und Deutschland nur dadurch herbeizuführen sein, daß der Widerstand der Kopenhagener Regierung gegen eine andere Gesammtauffassung des dänischen Staates, als die eiderdänische, endlich aufhöre. Zwar habe sich auch andererseits die Gesammtstaatsidee nach der bisherigen Schablone als undurchführbar erwiesen. Wohl aber böte sich als Mittelweg ein Drittes dar: nämlich die Verlegung Schleswig-Holsteins innerhalb des Gesammtstaates, etwa auf dem Wege seiner Betheiligung an den freisinnigen dänischen Verfassungs-Institutionen. Auf der einen Seite würde dadurch die dänische Ausbeutung der Herzogthümer, auf der anderen Seite die nicht unberechtigte Furcht der Dänen vor einem Junkerregiment der schleswig-holsteinischen Ritterschaft, welches das Wesen des durch die Vereinbarungen von 1851 bis 1852 verpönten Schleswig-Holsteinismus ausmacht, beseitigt werden. Aber bei aller Sicherung vor einem Ueberwiegen dieses Schleswig-Holsteinismus müsse darauf geachtet werden, daß die Monarchie den Herzogthümern gemäß ihrer Völkerzahl und ihrer Steuerkraft gerecht werde, und dieses Gleichgewicht werde am füglichsten gesichert, wenn die zugleich nach Innen durch eine engere administrative Verbindung geeigneten Herzogthümer den eigentlich dänischen Provinzen gegenüber eine stärkere autonome Abgrenzung erhalten. In solcher Weise ließe sich das Prinzip der dänischen Integrität mit den gerechten Ansprüchen der Herzogthümer vereinen. Was aber die durch den Londoner Tractat von 1852 auch für die Herzogthümer geschaffene Thronfolge-Ordnung anbelangt, so sei es eben dieser Punkt, wo der Bund die ihm zustehende volle Freiheit zur Geltung zu bringen habe. Er könne hierbei auf die Unterstützung der deutschen Großmächte rechnen; indessen werde sich nicht verkennen lassen, daß die Conferenz bei ihrer Prüfung dieses Theiles der Frage nothwendig von der Rechtsbasis des jüngsten Besitzstandes ausgehen müsse, und daß sich nicht leugnen lasse, es sei dieselbe trotz der factischen Kriegszustände in Schleswig-Jütland eben so wenig beseitigt, als dies in Frankreich der Fall war, als nach dem Sturze des ersten Kaiserreichs die Alliirten Frankreich durch eine Regierungs-Commission verwalten ließen. Diese Basis des jüngsten Besitzstandes der dänischen Gesammt-Dynastie würde dann den Ausgangspunkt bilden zum Erweise der Ansprüche der Augustenburg'schen Linie. Die Conferenz werde diesen Erweis zulassen müssen, aber die Betheiligten seien nicht minder gehalten, ihn zu führen. Beweis und Gegenbeweis werden abgewogen werden müssen; daß dies geschehe, sei ein Rechtsvorbehalt, der von deutscher Seite zu machen ist. Konnte der Bund nicht ohne Untersuchung in der Successionsfrage einseitig entscheiden, so werde es die Conferenz um so weniger vermögen." — Die Wiener „Presse" sagt dazu: „Nach solchen Zugeständnissen der Cabinete von Wien und Berlin bleibt Dänemark nichts zu wünschen übrig."

Stettin. (N. St. Z.) Dem Vernehmen nach steht hier die Begründung einer Actien-Gesellschaft zur Hebung der Fischerei in der Ostsee bevor. Besonders soll sich der Abgeordnete Harkort dafür lebhaft interessiren. Man beabsichtigt zu diesem Zwecke auch den Ankauf eines Dampfschiffes, welches den gemachten Fang immer möglichst schnell zu Markt und zur weiteren Versendung hierher bringen soll.

Hamburg, 2. April. Das Briefporto von und nach Dänemark ist von Seiten Dänemarks erhöht und zwar auf die doppelte Taxe, nämlich bei Frankirung durch Postmarken von 4 auf 8 ß. Rm. und bei Frankirung durch Baarzahlung von 6 auf 12 ß. Rm., so daß diesseits ebenfalls eine entsprechende Erhöhung verfügt ist.

Aus Baden, 30. März. Man schreibt dem „Schwäb. Mercur" von hier: „Der Gesandte in Berlin, Freiherr v. Marschall, ist um seine Pensionirung eingekommen, und es wird seinem Gesuch gewillfahrt werden. Das Gerücht, daß der preußische Gesandte in Carlsruhe, Graf Flemming, für längere Zeit auf Urlaub gehe, scheint sich zu bestätigen. Die Beziehungen der Höfe von Berlin und Carlsruhe sind seit dem Bismarck'schen Regimente nicht die freundlichsten."

England.

— Eine angesehene Persönlichkeit im conservativen Lager, Sir Stafford Northcote, Parlaments-Mitglied für Stamford, hat sich bei einem politischen Zweckessen der Derbyiten in Exeter über die Stellung seiner Partei ausgesprochen. Unsere Gegner haben nicht nur an Zahl der Anhänger verloren, nicht nur an Bedeutung derjenigen, die ihre Partei führen und ihre Debatten leiten; ihr Verlust besteht in noch etwas Wichtigerem — sie haben an Ruf verloren. Sie haben den moralischen Einfluß Englands mißbraucht. Der moralische Einfluß Englands wurde zur Lösung der polnischen und dänischen Angelegenheiten versucht, und die Folge ist, daß der Name Englands jetzt überall im Auslande als Schelt- und Schimpfwort dient. Das ist es, was wir durch die Anwendung unseres moralischen Einflusses gewonnen haben; und dies ist der Punkt, über den die Regierung dem Lande wird Rede und Antwort stehen müssen. Was wir an ihrer Politik tadelten, waren zwei Dinge. Erstens, daß sie eine Frage, die durch friedliche und diplomatische Mittel zu lösen war, zu einem offenen Bruch kommen ließen — während sie dies hätten verhindern sollen. Sodann tadelten wir an ihnen, daß sie eine kühne Sprache, eine laute Sprache und eine drohende Sprache führten, ohne daß sie es nöthig und ohne daß sie die Absicht hatten, ihre Drohung auszuführen. Indeß, so lange eine Hoffnung, so lange selbst in dieser eilften Stunde noch die geringste Hoffnung vorhanden ist, auf eine oder die andere Weise eine friedliche Lösung der dänischen Frage zu bewerkstelligen, haben wir keinen Wunsch, durch Anregung einer Debatte oder durch Veranlassung neuer Verwickelungen den Versuch zu stören. Aber die Zeit wird kommen, wo die Regierung auf den Wahlbühnen des Landes Rede zu stehen haben wird. Wir wissen, daß der Zeitpunkt spätestens nächstes Jahr kommen muß. Wahrscheinlich kommt er sogar dieses Jahr."

Frankreich.

Paris, 1. April. Der gesetzgebende Körper, dessen Session bekanntlich bereits vor zwei Monaten zu Ende ging und bis zum 5. April verlängert wurde, wird jetzt wahrscheinlich bis zum 5. Mai verlängert werden. Heute wurde in demselben der Bericht über das Budget vorgetragen. Die Discussion beginnt wahrscheinlich Mitte dieses Monats. Sie verspricht sehr interessant zu werden.

Paris, 1. April. Heute hielt der Kaiser eine Revue über die Enfants de troupe der kaiserlichen Garde ab. Diese Soldatenkinder, ungefähr 250, hatten sich im Tuilerienhofe aufgestellt. Sie bestanden aus Zuaven, Gendarmen, Grenadieren, Jägern und Voltigeurs. Der kaiserliche Prinz, bekanntlich Corporal in dieser Truppe, nahm sofort nach Ankunft des Detachements Platz in den Reihen. Der Kaiser war von einem zahlreichen Stabe umgeben. Die Manöver wurden ganz gut ausgeführt. Der kaiserliche Prinz befand sich unter den Tirailleurs, schoß ganz regelrecht und zeichnete sich im Bayonnet-Fechten aus. Nach der Revue setzte der kaiserliche Prinz seinen Cameraden ein Frühstück vor.

— Wie es heißt, wird der Kaiser sich Anfangs Mai nach Cherbourg begeben, um eine Revue über die Panzerflotte abzuhalten. Der Vice-Admiral Fourichon ist dazu berufen worden, das Evolutionsgeschwader des Mittelmeers an der Stelle des verstorbenen Vice-Admirals Penaud zu commandiren. Die sterblichen Ueberreste des Admirals waren von Toulon nach Paris gebracht worden, wurden aber auf seinen Wunsch ohne allen offiziellen Prunk beerdigt. Der Admiral starb bekanntlich auf dem Admiralsschiffe des Mittelmeer-Geschwaders. Man erzählt, daß der Chef seines Generalstabes an seinem Sterbetage der Musik verboten hatte, wie sie alle Tage that, zu spielen. Der Admiral, erstaunt, daß zur gewohnten Stunde alles ruhig blieb, ließ den Capellmeister kommen und befahl ihm, seine heitersten Weisen aufzuspielen. Dieses geschah, und der Admiral gab unter dem Schmettern der Trompeten seiner Geist auf.

Rußland und Polen.

Warschau, 1. April. (Schl. Ztg.) Der Generalpolizeimeister des Königreichs hat gestern eine Verordnung bekannt gemacht, durch welche die Censurvorschriften von 1845 neu eingeschärft und einige neue Bestimmungen getroffen werden. Zeitungen, Bücher, Broschüren, Lithographien, Sculpturen u. s. w, seien sie inländischen oder ausländischen Ursprungs, unterliegen der Prüfung des hiesigen Censurcomités. Für Theateranzeigen, Partezettel, Anschlagzettel aller Art, Annoncen und Inserate für Zeitungen, kirchliche Anzeigen u. dergl. muß in jedem einzelnen Falle die polizeiliche Genehmigung, in Warschau beim Oberpolizeimeister, in den Gubernialstädten beim Civilgouverneur, in den Kreisstädten beim Militairbezirkschef eingeholt werden. Für diese polizeiliche Censur wird eine Abgabe von je einer Kopeke für 30 Buchstaben erhoben, welche Abgabe bei jedem Abdruck aufs Neue zu entrichten ist. Typographische und lithographische Anstalten, so wie Bildhauerwerkstätten bedürfen außer dem Gewerbsconsens noch einer besonderen Genehmigung des Generalpolizeimeisters, welcher die Erlaubniß im Fall einer guten (politischen) Aufführung des Reflectirenden ertheilen wird. Diese Verordnung tritt mit dem 15. d. M. in Kraft. Contravenienten sollen nach dem Gesetze und außerdem mit Geldbußen nach dem Gutbefinden der Behörden bestraft werden.

— Die „St. Petersb. Ztg." schreibt: „Die Organisation des Bauernstandes in Rußland selbst ist als beendet zu betrachten. Am 1. Februar waren sämmtliche Grundbücher in dem ganzen Reiche (111,523) bis auf 53 in Wirksamkeit getreten und hatten die Verhältnisse von $99,_{44}$ pCt. der auf größeren Gütern ansäßigen männlichen Bauernbevölkerung geregelt."

Portugal.

— Aus Lissabon, 28. März, wird telegrapirt: „Die Cortes haben mit einer Mehrheit von 24 Stimmen den das Tabacks-Monopol abschaffenden Gesetz-Entwurf angenommen."

Wolle.

Berlin, 1. April. (B.- u. H.-Z.) Die bisherige Lebhaftigkeit des Geschäfts hat sich auch in dieser Woche behauptet und haben wir zu erwähnen, daß von Kammwollen ca. 1000 Ctr. meist Mecklenburger an einen bedeutenden Sachsen, ferner 200 Ctr. Mecklenburger an einen hiesigen Commissionair und endlich 500 Ctr. Mecklenburger Anfangs der 60r und andere Gattungen an einen sächsischen Kammgarnspinner, der noch im Markt ist, verkauft wurden. Von Tuchwollen wurden für England und den Rhein ca. 400 Ctr. f. Preußen und mit inländischen Tuchmachern 1000—1200 Ctr. meist besserer Qualität abgeschlossen. Auch wurden wieder mehrere hundert Centner von hiesigen Händlern auf den Commissionslägern gekauft. Trotz dieses lebhaften Absatzes, durch den unsere Bestände auf 28—30,000 Ctr. reducirt sind, macht sich eine Besserung der Preise nicht bemerkbar.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Texel, 31. März: Vesta (SD.), Zeylstra; — von Gravesend, 31. März: Saxon (SD.), Wills.

In Ladung nach Danzig: In Liverpool, 30. März: Ernst Merck (SD.), Lindqvist.

Angekommen von Danzig: In Copenhagen, 29. März: Arrow, Carnegie.

Copenhagen, 30. März Das Dampfschiff „Pacific", Silverwood, von Danzig nach Hull bestimmt, wurde gestern Abend gegen 8 Uhr im Kattegatt von einem unbekannten Schooner angesegelt, wodurch dasselbe leck in der Wasserlinie wurde und bedeutend Wasser machte, weshalb der Capitän genöthigt war, nach hier zurückzukommen, um zu repariren. Die Ladung Weizen des Hinterraums wird gelöscht, bedeutend beschädigt.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Ida Wenzel mit Herrn Eduard Eicke (Friedland-Königsberg); Frl. Natalie Dietz mit Herrn Albrecht v. Billerbeck (Braunsberg); Frl. Adelheid Rosenbach mit Herrn Simon Rautenberg (Bischofswerder-Bischofsburg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Jaeger (Bilderweitschen); Herrn J. A. Dissars (Rutken). Eine Tochter: Herrn Franz Jerosch (Braunsberg); Herrn Rob. Bethe, Herrn E. Zander, Herrn L. A. Janke, Herrn Rob. Giesbrecht (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

*) Der letzte Theil der Correspondenz ist erst gestern früh hier eingetroffen. D. Red.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Rosenberg,
1. Abtheilung,
den 31. März 1864, Nachmittags 4 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Otto Schillke aus Bischofswerder ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 31. März c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Landgeschworene Korella zu Rosenberg bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 13. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter Selle anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses oder die Bestellung eines andern Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 18. Mai cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [1063]

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 1. April 1864 ist an demselben Tage in unser Handels-(Gesellschafts-)Register (unter No. 93 Col. 4) eingetragen, daß die aus den Kaufleuten:

1) Joseph Jacobi
2) Rudolph Jacobi

zu Danzig unter der gemeinschaftlichen Firma:

J. & R. Jacobi

bestehende Handelsgesellschaft durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst und die Liquidation durch einstimmigen Beschluß der Gesellschafter dem Kaufmann Joseph Jacobi (ad 1) übertragen ist. [1099]

Danzig, den 1. April 1864.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded.

Die diesjährige fünfte **Auction junger Zuchtthiere** wird abgehalten:

Donnerstag, den 19. Mai 1864, 11 Uhr Morgens.

Es kommen zum Verkauf ungefähr:

80 Southdown Vollblut-Böcke und
30 Böcke verschiedener Zuchten von Fleisch- und Kammwollschafen, darunter Mauchamps.
80 solcher weiblichen Thiere, darunter **30 Southdown Vollblutschafe** und unter diesen **12 Elitethiere,** welche für die Ausstellung in Dresden bestimmt waren.
10 Shorthorn Bullen.
40–50 Eber und **Sauen** der größten und mehrerer kleinen und mittelgroßen englischen Schweineracen, darunter namentlich auch Berkshire.
2 Percheron-Hengste.

Vor der Auction wird keines dieser Thiere verkauft, sie werden sämmtlich zu Minimalpreisen eingesetzt und für **jedes** Gebot, ohne Rückkauf, zugeschlagen.

Vom 1. Mai an werden auf Verlangen specielle Verzeichnisse versandt.

Die Merino-Böcke und Schafe werden, wie bisher, in der gewöhnlichen Zeit aus freier Hand verkauft.

Hundisburg bei Magdeburg im März 1864. [1052]

Herm. v. Nathusius.

Flöhe-Vertilgung.

Selbst ganze Zimmer schnell von diesen höchst lästigen Insecten zu reinigen, empfiehlt Einsender seine Erfindung (lebenslänglich ausreichend) jeder Haushaltung gegen frankirte Einsendung von nur 1 Rthlr. alleinig an die Expedition der Königl. Leipziger Zeitung unter der Chiffre A.B.F. 56.

Die Ausführung ist eben so belustigend, als das Resultat überraschend, so daß bei genügender Anzahl in ½ Stunde mehrere Hundert gefangen und getödtet werden können. Für die Richtigkeit dieser Angabe bürgt Einsender mit der Summe von

1000 Thalern.

Empfohlen sei ferner:

Wanzentod,

als das Beste, was Wissenschaft und Kunst zum Ausrotten der Wanzen mit Brut und aller Holzwürmer darzustellen vermag. Das Quantum für 20 Betten oder deren Raum für 1 Rthlr. unter obiger Chiffre.

Verpackung frei, nebst Drucksachen. [995]

Rothes und weißes schlesisches Kleesaat, englisches, französisches und italienisches Reygras, französische Luzerne, Thymothee, Schafschwingel, Seradella und diverse andere Sämereien, so wie Lupinen und Saat-Getreide offerire ich zu billigen Preisen. [9978]

W. Wirthschaft,
Gr. Gerbergasse No. 6.

Königl. Preuß. Lotterie-

Loos-Antheile zur 4. Kl. 129. Lotterie, 1/120, 1/60, 1/30, 1/15, 1/10, 1/8, 1/5 u. s. w. versendet am billigsten [7268]

A. Cartellieri in Stettin.

Frisch gebrannter Kalk

ist stets zu haben Gerbergasse No. 6 und in meiner Kalkbrennerei bei Neufahrwasser.

[1035] **W. Wirthschaft.**

Ultrajectum,

Feuer-, Land-, Fluß- u. Eisenbahn-Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Zeyst (in Holland.)

Die Gesellschaft versichert gegen feste **Prämien** alle **Gebäude, Mobilien, Waaren, landwirthschaftliche Gegenstände** ꝛc., Ferner **Güter** und **Waaren** für den Transport zu Lande, auf Flüssen, Binnengewässern und Eisenbahnen.

Prospecte und Antragsformulare werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch die Agenten Herren:

L. Goldstein, Hundegasse 70,
R. Block, 3. Damm 8.

und durch die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
Poggenpfuhl 79.

[4928]

Deutsche Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin

übernimmt Versicherungen gegen Feuerschaden auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Vieh, Ernte und Vorräthe zu billigen und festen Prämien, ohne Nachschuß-Verbindlichkeit für die Versicherten und unter den coulantesten Bedingungen. Anträge nehmen entgegen die Agenten Herren Aug. Ed. Grundt, Poggenpfuhl 24, Kaufmann R. Mössen, Neugarten 6, Robert Opet, Glockenthor 4, Kreistaxator A. Petermann, Poggenpfuhl 39, und der zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigte [390]

General-Agent Otto Paulsen in Danzig, Hundeg. 81.

Ein sprechender Beweis von der heilkräftigen Wirkung des Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres bei Unterleibsleiden.

(Aus der Vossischen Zeitung vom 21. Dezember 1863

Pflichtgemäße öffentliche Anerkennung. Unterleibsleiden die mit den Jahren sich bei mir eingestellt, Hämorrhoidalbeschwerden, sowie Verschleimung der Respirationsorgane bewogen mich, nach erfolglosen Badereisen meine Zuflucht zu dem in den Zeitungen vielgerühmten **Malz-Extrakt** des Herrn Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1, zu nehmen. Ich trinke seit vier Wochen davon täglich Vormittags die Hälfte einer Flasche, und fühle von dem Genuß dieses wohlschmeckenden Mittels die allererfreulichsten Folgen. Die Verdauung ist zu ihren normalen Functionen zurückgekehrt, die Verschleimung im Halse verschwunden, das Athmen unbeengt, die körperliche Abspannung gewichen. Ich fühle mich nach dem Gebrauch dieses Bieres so frisch und behaglich, wie es eben meine 55 Jahre gestatten — Eine rasche, seltsam befriedigende Wirkung hat das genannte Getränk und daneben das ebenfalls von Herrn Hoff fabricirte „Vis Gerevisiae" (Kraft-Brust-Malz) aber auf das Unwohlsein meiner Gattin geübt. Eine plötzliche Erkaltung am 16. d. M. beraubte sie ihrer Stimme. Sie konnte nur mit Anstrengung und unter Halsschmerzen flüsternd sich verständlich machen. Alle angewandten Hausmittel fruchteten nichts. Am gestrigen Abende, den 19 d M, wo das Uebel sich noch eben so hartnäckig zeigte wie am ersten Tage, trank meine Frau eine Flasche heißgemachten **Malz-Extrakt,** beim Zubettgehen in Milch gekochtes Kraft Brust-Malz und hat danach heute die Halsschmerzen verloren und die Sprache vollständig wieder erlangt.

Der Wahrheit gemäß, nach Pflicht und Gewissen, bescheinige ich das Gesagte und erkläre, daß mich in meinem Glauben an die heilsame Wirkung des Getränkes nichts wankend machen wird.

F. Tietz, Hof-Commissionsrath, Kronenstr. 49 in Berlin.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff,
Neue Wilhelmsstr. 1 in Berlin. [887]

Niederlage für Danzig und Umgegend bei A. Fast in Danzig, Langenmarkt 34.



Der Russische Magen-Bitter

Malakof,

von dem alleinigen Erfinder

M. Cassirer & Comp.
in Schwientochlowitz in Oberschlesien,

wird hiermit Jedermann als ein unentbehrlicher Begleiter zur Restaurirung auf Jagden, Reisen und Märschen, wie allen Liebhabern eines überaus wohlschmeckenden Bitter-Liqueurs bestens empfohlen in den autorisirten Niederlagen für Danzig bei den Herren

C. W. H. Schubert, A. v. Tadden, A. Pegelow, Gebrüder Schwartz, O. R. Hasse, Poll & Co., Carl Schnarke, Ruhnke & Soschinski, Alb. Meck, Otto Weber,

so wie in den durch unsere Aushängeschilder gekannten Conditoreien und Restaurationen.

Wir warnen vor Ankauf von **Malakof,** der nicht obiges in Hälfte der Original-Größe wiedergegebenes Etiquett des **alleinigen Erfinders M. Cassirer & Co.** trägt.

Beim Beginn des neuen Schul-Semesters erlaubt sich der Unterzeichnete sein vollständiges Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Schulbücher, Atlanten etc.

in dauerhaften Einbänden und zu reellen Preisen, zu empfehlen.

L. G. Homann, Jopengasse 19.
[1076] **Buchhändler.**

Gutsverkauf.

Güter jeder Größe in Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen weiset zum Verkauf nach

Th. Kleemann in Danzig,
[706] Breitgasse 62.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, empfiehlt in Längen und Tafeln in verschiedenen Stärken die Fabrik von

Schottler & Co.,
in Lappin bei Danzig, [847]

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape, Buttermarkt 40.

110 starke kernfette Masthammel stehen im Dominium Warweiden per Osterode ohne Wolle zum Verkauf. [1064]

Eine renommirte Ofen- und Ziegelfabrik, unmittelbar an einem schiffbaren Fluß und ¼ Meile von der Eisenbahn liegend, vollständig eingerichtet, mit einer Dampfmaschine von 8 Pferdekraft arbeitend, wozu noch 77 Morgen Ackerland gehören, soll mit den vorhandenen Vorräthen und vollständigem Inventarium, mit 5000 Rthlr. Anzahlung verkauft werden. Reingewinn mindestens 4000 Rthlr. jährlich. Auskunft ertheilt **L. Günther** in Königsberg. [1004]

Zuchtvieh-Verkauf.

Montag, den 2. Mai, 11 Uhr Vrm., stelle ich ca. **20 St. Rindvieh, Shorthorn-**Abstammung, ca. **20 Böcke, Southdown-**Abstammung und ca. **20 Eber und Säue engl. Race** zur Auction. Spec. Verzeichnisse vom 1. April. Bahnh. Samter, 2. Stat. von Kreuz. Bei Anmeldung Fahrgelegenheit.

Bogdanowo bei Obornik, Posen.
[1063] **N. M. Witt.**

200 Pr. Lotterie-Loose,

ganze, halbe, viertel, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, so wie auch ein Antheil an 51 Nummern für 5 Rthlr., sind billig zu haben und werden versandt von

M. Meidner in Berlin,
[1055] Unt. d. Linden 16.

400 kernfette Hammel stehen auf dem Gute Lappalitz bei Carthaus zum Verkauf. [1095]

Bei dem Beginn des neuen Schul-Semesters erlaubt sich die unterzeichnete Buchhandlung ihr vollständiges Lager aller in hiesigen wie auswärtigen Schulen eingeführten Schulbücher, Atlanten ꝛc. in dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen ergebenst zu empfehlen.

Die Buchhandlung von Th. Anhuth, Langenmarkt 10. [964]

Ein kleines Gasthaus nebst Gaststall in Marienburg, worin seit vielen Jahren das Geschäft mit Erfolg betrieben wird, ist unter annehmbaren Bedingungen veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1097.

Lotterie-Loose und Antheile IV. Cl., 1/8 zu 8 Rthlr., 1/16 zu 4 Rthlr., 1/32 zu 2 Rthlr., 1/64 zu 1 Rthlr., zu haben in Berlin bei

Alb. Hartmann,
[893] Landsbergerstraße 86.

Ryegraß, inländisch und acclimatisirt, billig zu haben Frauengasse No. 41. [1087]

Pathweiden sind für einen billigen Preis bei dem Dammverwalter Grünwitzky in Einlage zu verkaufen. [1101]

Das Güter-Agentur-Geschäft des Gutsbesitzers **A. M. Schulz** in Charlottenburg vermittelt den reellen und schnellen Verkauf von Ritter- u. Landgütern gegen billigste Provision.

Ein junger Mann, **Materialist,** im **Eisen-** und **Mehlgeschäft** bewandert und der **polnischen Sprache** mächtig, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht baldigst ein Unterkommen, am liebsten Auswärts.

Gefällige Adressen erbittet man unter 1081 in der Expedition dieser Zeitung.

Tüchtige Kopfsteinschläger finden bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung bei **E. Grimm,** Steinsetzmstr. in Lauenburg i. Po.

Für mein Local und für meinen Garten suche ich zum 1. Mai c. 3 ordentliche und gewandte Kellner. Gehalt 10 Rthlr.

J. Schlesinger,
[1060] Thorn.

Ein junger, anständiger Mann wird für eine kleine Wirthschaft in Pommern als Eleve gesucht. Pension wird unter Umständen nicht verlangt. Näheres unter No. 1062 durch die Expedition dieser Zeitung.

Auf einem größeren Gute, wo möglich in der Nähe von Dirschau, wird für einen jungen Mann, 16 Jahre alt, vom Lande gebürtig, eine Eleven-Stelle gesucht. Näheres bei Herrn **Schadrowski** in Dirschau. [959]

Ein anständiges Mädchen in gesetzten Jahren, die das Putzmachen gründlich erlernt hat, sucht in einem derartigen Geschäft nach auswärts eine Stelle als Verkäuferin. Gefällige Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1098 erbeten.

Ein Destillateur, der Fachkenntnisse als solcher besitzt, u. zugleich im Material-Waaren-Geschäft behilflich sein kann, findet sogleich eine Stellung bei **W. v. Jaroczynski & Co.** in Skurz per Czerwinsk. Polnisch sprechen ist Bedingung. [1050]

Ein junger Mann, mit dem Getreide-, Spiritus-, Waaren- und Agenturgeschäft sowohl practisch wie theoretisch vertraut, sucht von sofort unter mäßigen Ansprüchen eine Stelle. Adressen in der Expedition d. Ztg. sub 1090.

Neufahrwasser, im Hotel de Danzig,

heute, den 5. d. Mts., **Concert** und Gesangsvorträge von Herrn **Rust,** unter Mitwirkung des **Herrn Nagel,** wozu ich freundlichst einlade.

[1096] Ewald.

Angekommene Fremde am 3. April 1864.

Englisches Haus: Rittmeister de Claer n. Fam. a. Danzig. Rittergutsbes. v. Hammerstein a Schwartau, Steffens a. Mittel-Golmkau Partikulier v. Schoen a. Königsberg. Schiffsbaumstr. Mitzlaff a. Elbing Kaufl. Schmitz u. Jaeger a. Paris, Seeligsohn a. Marienwerder. Schiffskapitain Wichard a. Stettin. Königl. Hofopernsängerin Frl. Ubrich a. Hannover. Frau Ubrich a. Hannover.

Walter's Hotel: Kreisrichter Schmidel u. Gerichts-Assessor Fabriz a. Neustadt. Rittergutsbes. Weinmann u. Sohn a. Viatrow. Gutsbes. Matthes a. Czarnileß, Kratz n. Gem. a. Wintershagen. Apotheker Grun a. Königsberg. Rector Hartwich a. Mewe. Volontair Fließbach a. Kurow. Kaufl. Schwager a. Marienburg, Stoff jun. a. Magdeburg, Kluge a. Hirschberg, Gutekunst a. Thorn.

Hotel de Berlin: Rittergutsbes. v. Wittke a. Prebendow. Oekonom Boekhoff a. Bingen. Kaufl. Limper a. Barmen, Pludra a. Stettin, Fredekin a. Berlin. Frau Waerjan a. Küstrin.

Hotel zum Kronprinzen: Dr. phil Moeller a. Danzig. Berginjenieur Lechner a. Freiberg. Kreisthierarzt Neuhardt a. Carthaus. Oekonom Schellwien a. Gerdien Kaufl. Hennig a. Königsberg, Muthreich a. Friedrichshamm, Reis a. Marienwerder, Hirschberg a. Lauenburg, Kroffke a. Stettin.

Hotel zu den drei Mohren: Rittergutsbes. v. Brauneck a. Zellienen. Partikulier Platzke a. Wien. Steuerrath Schöne n. Gem. a. Stettin. Landwirth Rochow a. Ketzin. Kaufl. Krüger, Schmidt u. Jacobi a. Berlin, Callenbach a. Insterburg.

Hotel de Thorn: Rittergutsbes. v. Brenkendorf a. Cöslin. Fabrikbes. Müller a. Graudenz. Kaufl. Oehlmann a. Königsberg, Sanders a. Ponts, Völker a Crefeld, Rothmund a. Berlin. Augustin a. Remschnid, König a. Hamburg, Selbstherr a. Leipzig. Onkelmann a. Barmen.

Bujacks Hotel: Rentier v. Wunderlich n. Fam. a. Stargardt. Kaufl. Müller u. Neumann a. Marienburg Rechnungsrath Grimm a. Elbing.

Hotel de Oliva: Dr. Herrmann n. Fam. a. Stettin. Gutsbes. v. Zelewsky a. Sevorczyn. Kaufl. Wallstabe a. Berlin, Fürstenberg u. Borchard a. Neustadt. Frau Rentier Ahland a. Neustadt.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.